

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 33

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General Gurko's saure „Gurken“-Zeit.

Ueber seine Mordsmisere
Weint der Gurko eine Thräne;
Denkt, da er vereinsamt hoch
Muß, an Friedrich Schiller's Gloden:
Gefährlich ist's den Türl' zu neden,
Verflirt wehrt sich der kranke Mann;
Jedoch der schrecklichste der Schreden
Ist eingeklemmt sein im Balkan.

Ultramontanes.

Seit es bekannt geworden, daß der selige Kanzler des Papstes ein so fabelhaftes Vermögen hinterlassen hat, neigen sich sogar die Kinder Israels zum Ultramontanismus. Der bekannte Direktor eines unbekanntes Lieberkranzes soll beim Anstimmen eines Liedes in neuester Zeit die Phrase brauchen: „Wie heißt!? Singe Se m'r an' Ton, älli!“

Auskunft.

Wenn man mich eines schönen Morgens wollte fragen,
Was ich zum Russen-Türkentrüge würde sagen;
So läg' die Antwort gar nicht schwer mir auf dem Magen:
Es müßten alle Zwei zugleich mir auf den Schragen;
Ich nähm' den Ruß' am Bein und würd' mit Wohlbehagen
Den Türken ungespißt damit — in Boden schlagen.

Scharfsinnige Bemerkungen.

Daß die eidgenössischen Postwagen in der letzten Zeit eine so bedeutende Neigung zum Umsturz dokumentiren, ist schon darum kein Wunder, weil die Post ein „internationales“ Institut ist.

* * *

Neblaus und Colorado-Käfer sind die geschworenen Feinde geistiger Getränke. Erstere vernichtet den Wein, letzterer den Branntwein.

Wall-Fahrts- und Wall-Stoß-Heuzer des zu 3 Monaten Arbeitshaus verdonnerten und hochwürbigen „Falk's“.

Vergangenheit.

Es ist mir Gury-gleichlich
So Bußenschuld-verweigerlich;
So lügnerisch-gemeinlich,
So armuthsvoll-ercheinlich;
So leere Pfandschein-mäckerlich
Gerichts und Spruch-auslächerlich;
So Staatsgewalt-verflucherlich,
Und Martyrthum-aussucherlich.

Gegenwart.

Man findet mich so „fäckerlich“
Verbrecherlich und schäckerlich,
Man faßt mich haarzerzäuserlich,
Und macht mich arbeitshäuserlich.
Es wird mir Großes ahnerlich,
So himmel-eisen-bahnerlich,
So herrlich Kerker-gatterlich,
So römisch-heilig-vaterlich.

Zukunft.

Ich wollt' es wär' mir pfäckerlich,
Anstatt so zuchthaus-schäckerlich; —
Und helle Freiheit-winklerlich,
Anstatt so froh-verfinkerlich.
O, wär's mir wieder schluderlich
Und Klosterkräppli-druckerlich!
Und nur so elend-scheinerlich,
Und höchstens Flaschen-weinerlich!

Ghrlich. Das ist wirklich infam, daß man dem Hrn. Blotnicki die nach-gesuchte Entlassung nicht sofort ertheilt hat und zwar unter Ver-dankung der geleisteten Dienste.

Erjam. Ja, das fehlte noch!

Ghrlich. Warum denn nicht? Ist etwa sein Entlassungs-gesuch nicht der beste Dienst, den er uns — geleistet hat?

Ich bin der düsteler Schreier
Und finde es ganz abnorm,
Daß man statt Dienstver-dankung
Wählt eine so scharfe Form.

Zum Beispiel mit diesem Blotnicki,
Da treibt man es wirklich weit,
Bloß weil er für — Nebenver-dienste
Noch fand — einige Stunden Zeit.

Denn hätt' er die Zeit nicht gefunden,
Hätt' man ihn zum Schelmen gemacht; —
Dann hätt' er sie einfach — gestohlen
Und hätt' uns doch — ausgelacht.



Da noch von vielen Leuten behauptet wird, der Maurerschweiß sei bei dieser Hitze selten, so finde ich mich veranlaßt, hier zu beweisen, daß die Welt ohne uns gar nicht existiren könnte, denn:

„Gäbe es keine Maurer, gäb's auch keine Häuser; gäb's keine Häuser, so gäb's keine Kirchen; gäb's keine Kirchen, so gäb's auch keine Klöster; gäb's keine Klöster, so gäb's auch keine Mönche und Pfaffen; gäb's keine Pfaffen, so gäb's auch keine Jesuiten; gäb's keine Jesuiten, so gäb's auch keine Karbinäle; gäb's keine Karbinäle, so gäb's auch keinen Papst; gäb's keinen Papst, so wäre das Unfehlbarkeits-Konzilium nicht gewesen; wäre das Unfehlbarkeits-Konzilium nicht gewesen, so gäb's auch keine Ultramontanen, und gäb's keine Ultramontanen, so würde das „Luzerner Vaterland“ nicht existiren.“

Das „Luzerner Vaterland“ existirt aber,

ergo: Sieht man doch klar und deutlich ein,
Wir Maurer müssen sein.

Res. Pflästerling,
schwitgender Maurer.

Zeichen der Zeit.

Seit das Litermaß eingeführt ist, trifft man selbst auf Universitäten keine „Schoppen-Hauer“ mehr.

Briefkasten der Redaktion.



Spatz. Wir wollen hoffen, mehr solche Briefe zu erhalten; Dank dafür. Sobald uns der erwähnte Freund näher bekannt, soll er sein Sprüchlein haben. — R. Vonstein. Stets willkommen. — Hölle. Für diesmal zu spät; vielleicht auch sonst etwas in zu vorgerückter Saison. — Jux. Ist heute noch etwas Platz übrig, wird dieser merkwürdigen Zusammenkunft gedacht werden. — N. N. Wenn Ihnen Ihr Instruktor wegen dieser Verse 24 Stunden Arrest gegeben hat, so verdient er allerdings eine scharfe Rüge, aber bloß weil er nur auf 24 Stunden statt auf — 24 Tage erkannte. — J. i. S. Freundlichen Dank für die Einsendung, die wir aber, weil der Stoff schon öfter im „Nebelspalter“ behandelt wurde, bei Seite legen müssen. Gruß. — Z. i. G. Soll gelegentlich benützt werden. — P. S. i. C.

Bist Du wirklich angegriffen oder ist das bloß Besimistenlaune? Gruß. — Peter. Herzliche Gratulation zur allmätigen Besserung. — B. H. i. B. Dieser Brief soll veröffentlicht werden. — Schneegge. „Bildernüchternheits“ Biographie ist uns längst bekannt und weiterer Illustrationen bedarf es nicht. Uebrigens gehören die Haupttheile nicht ihm, sondern denjenigen, welche ihn trotz aller Warnungen angestellt haben. — S. i. H. Den guten Freund dürfen wir Ihnen natürlich nicht nennen und um so weniger, als wir die ganze Geschichte nun fallen lassen. — Unleserlicher und Spatz. Zu spät für diesmal. — X. Unbrauchbar. — J. P. i. M. Hat Ihr Gemeinderath wirklich ein solch' salomonisches Urtheil gefällt, so verdient er verehrt zu werden. Wie dieß geschehen kann, wissen wir nicht. Es sind uns nur zwei Wege bekannt: Das Räuchern und das Dörren (an der Luft). Wählen Sie selbst. — S. K. i. A. Schon vor Monaten rückbar. — ? i. ? Unmöglich.